

Rede des Bürgermeisters zum Neujahrsempfang am 11.01.2019

-Es gilt das gesprochene Wort-

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Consraderinnen und Consrader,
liebe Peckatelerinnen und Peckateler,
liebe Platerinnen und Plater
sehr verehrte Gäste!

Die Rückschau auf das Jahr 2018 in unserer Gemeinde möchte ich mit dem Rückblick auf unsere Feiern und Festen beginnen, da gab es so einige:

70 Jahre Sportverein Plate mit großem Fest auf dem Sportplatz und Sportlerball in der Turnhalle waren – vor allen Dingen mit der ungewöhnlichen Nutzung mit Ausstattung und Ausschmückung der Halle – ein sicherlich bleibendes Erlebnis.

Der Seniorenbeirat organisierte nicht nur abwechslungsreiche Programme für Senioren, in Plate, unserer Umgebung und auf Rundfahrten.

Es gab das Lichterfest in Consrade nach der Fertigstellung der Beleuchtung zum Vorabend des Tages der deutschen Einheit, und die Frühjahrs- und Herbstfeuer der Freiwilligen Feuerwehr.

Der Tag des offenen Denkmals wurde in der Pfarrscheune gefeiert,

Das Sommerfest unserer Kita und Abschlussfeste der Naturgrundschule sind zur Tradition geworden.

Und zum Jahresende gab es traditionsgemäß den Adventsmarkt an und in der Pfarrscheune.

Im Rückblick allen voran:

Das Dorffest in Peckatel zur 680 Jahr Feier war – und ich übertreibe sicherlich nicht – ein rauschendes Fest, das die Peckateler und viele Gäste über die Orts- und Gemeindegrenzen hinweg zum Feiern vereinte. Mit und nach dem Fest werden uns viele Bilder – ob als Fotos und Videos – in Erinnerung bleiben.

Für das Festhalten der Bilder vom Feierwochenende sorgte in zuverlässiger Weise Karl Haustein. – Dafür von dieser Stelle unseren herzlichen Dank!

Erinnern wir uns also an die Bilder, auf denen die Kinder aus unserer Kita, dann aus der Grundschule, buchstäblich durch die halbe Gemeinde

über die Störstraße, den Störkanal, die Plater Straße entlang bis zum Dorfplatz gezogen sind, um zum Kinozelt zu kommen.

Nehmen Sie die Bilder vom Festumzug durch das Dorf bis zum Dorfplatz. Tatsächlich waren so viele Menschen auf den Beinen, wie wir es wohl alle sehr selten in unseren Dörfern gesehen haben – einschließlich zur 650-Jahr-Feier 1988 oder bei den Jahrfeiern in Consrade und Plate.

Vergessen werden wir nicht die Bilder und Dokumente vor den Gebäuden und Häusern in der Plater Straße und am Dorfplatz, die von der Geschichte und den Schicksalen ihrer Bewohner erzählen.

Nehmen Sie die Bilder vom Dorffestplatz an der Kirche – zu allen Veranstaltungen mit vielen Menschen bestanden – am Tage mit den bunten Ständen und an den Festabenden im Rondell wunderbar beleuchtet. Es gab an diesem Sommerwochenende in unserer Gemeinde keinen schöneren, keinen besseren Ort.

Mit der Vorbereitung des Programmes, mit der Umsetzung aller Festtagsteile haben die Peckateler es darauf angelegt, dass es ein gemeinsames Feiern von Zugezogenen und Alteingesessenen, von Jung und Alt, von Bekannt und Unbekannt werden soll, an das wir alle lang zurück denken können.

Liebe Organisatoren: Das habt Ihr zweifelsfrei geschafft. Ihr habt es geschafft mit viel Mühe und Arbeit, aber vor allem mit Herz und Verstand. So wurde ein Fest auf die Beine gestellt, das eine gewachsene Dorfgemeinschaft zeigte, die es verstand, zusammen zu feiern und sich damit über die Gemeindegrenzen hinweg so darzustellen wie sie es sich vorher wünschte und sich das Glück erarbeitete, dass diese Wünsche noch übertroffen worden sind.

Dafür noch einmal von mir und der ganzen Gemeinde:
Herzlichen Dank für das schönste Dorffest 2018!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Eine gute Gemeindevertretung und ein guter Bürgermeister dürfen auf die vielschichtigen Fragen der Bürgerinnen und Bürger, auf die komplexen Aufgaben, vor denen wir stehen oder gestellt werden, nicht mit schnellen, einfachen Antworten und leichtfertigen Versprechungen reagieren. Sie müssen sich vor allen Dingen klar und eindeutig positionieren.

Gestehen wir es uns selbst und den Fragenden ein, dass hier, jetzt und sofort nicht jeder im gleichen Maße und nicht alle gleichzeitig mit der höchsten Zufriedenheit bedacht werden können. Dazu ist unsere

Gesellschaft im Denken und Handeln vielleicht schon zu sehr individualisiert.

In unserer Gesellschaft lebt mittlerweile ein gewisser Zeitgeist, viel darüber zu reden, was alles schief gehen könnte, was man darum verhindern müsse, und über das, was wir mit Veränderungen verlieren könnten.

Möglichkeiten und Chancen der eigenen Entwicklung werden damit oft ausgeblendet.

Dabei sollten wir auf Gestaltungschancen blicken.

Darauf, was wir erreichen wollen!

Unter diesen Gesichtspunkten möchte ich die Diskussionen im Dorf über Gemeindeentwicklung, über die Änderung und Ergänzung des Flächennutzungsplans, über Wohnungsbau gern zur Diskussion über die Möglichkeiten, Ziele und Chancen unserer Gemeinde machen.

Eine Diskussion darüber ist kein Klotz am Bein der Gemeindegarbeit, sie kann vielmehr als Überprüfung dessen, was bereits geschafft wurde, was weiter zu leisten ist und an welchen Punkten man besser werden muss, auch an welchen Stellen wir Hilfe anderer brauchen, dienen.

Unsere Gemeinde mit Ihren Ortsteilen hat aufgrund der gewachsenen gemeindlichen Infrastruktur, dem Dienstleistungsangebot mit dem Hauptort Plate, aber eben auch mit Peckatel und Conrade, der Schule und der Kindertagesstätte, der verkehrlichen Anbindung, ihrer Lage im Stadt-Umland-Raum mit der Landeshauptstadt als Nachbarn das Potential und die Chancen, sich weiter zu entwickeln, nicht erst durch den Bauboom der letzten Jahre. Durch eine gute wirtschaftliche Entwicklung in unserem Land sind wir ein gefragter Wohnstandort, können die Nachfragen aktuell nicht abdecken.

Gerade darum habe ich in allen Reden zum Jahresbeginn, die ich hier seit 2015 halten durfte, die Dringlichkeit und den Stellenwert der Wohnbauentwicklung in unserer Gemeinde thematisiert.

Wir wären keine gute Gemeindevertretung, ich wäre kein guter Bürgermeister, wenn wir diese Chancen gerade mit der Ausweisung neuer Wohngebiete, kurzfristig in bedarfsgerechten Bebauungsplangebieten, mittelfristig in der Ergänzung und Änderung des Flächennutzungsplans, nicht erkennen und endlich auch nutzen würden.

In den letzten Jahren ist ein Nachholebedarf entstanden, den wir eben mit entsprechenden Entwicklungsplänen nach und nach decken müssen.

Die Ergänzungs- und Klarstellungssatzungen, die wir im Jahr 2015 angegangen sind, ermöglichten in Peckatel und Consrade Bebauungen im kleineren Umfang, haben aber den entstandenen Bedarf nicht decken können.

Erinnern wir uns: dem Bebauungsgebiet am Wiesenweg mit etwas über 30 Bauplätzen, realisiert zwischen 2002/2003, folgte erst jetzt, im Sommer 2018 die Fertigstellung eines Gebietes am Störkanal in einer vergleichbaren Größe von 20 Einfamilienhäusern.

Diese Pause war einfach zu lang!

Wir wären keine gute Gemeindevertretung, ich wäre kein guter Bürgermeister, wenn wir auf der anderen Seite nicht erkennen, dass Wohnungsbau für die Gemeindeentwicklung allein nicht funktioniert.

Belastung und Auslastung der vorhandenen Infrastruktur – Berücksichtigung von Schule und Kita – Befürchtungen zum wachsenden Verkehr – Fahrzeugschlagen vor der angehobenen Störbrücke und den geschlossenen Bahnübergängen – fehlende Parkplätze – Verlust eines dörflichen Charakters sind die aufgereihten Themensetzer.

Lassen Sie mich dazu Beispiele nennen, dass wir auf dem richtigen Wege sind. Und gleichzeitig, dass Bedenken und Befürchtungen der Einwohner ernst genommen werden.

In den letzten Jahren haben wir in unsere Grundschule durch Ausstattung vor allem Qualität gebracht – wie viele Grundschulen im Land unterrichten neben der klassischen Tafel am Smartboard? In Plate ist das Standard in allen Klassenräumen.

Die Ausstattung und das Konzept in unserer Kindertagesstätte erlaubt die Betreuung von etwa 140 Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahre. Die geleistete Arbeit in unseren Einrichtungen hat ihr einen so guten Ruf eingebracht, dass wir auch gut und gern mehr Kinder aufnehmen könnten. An diesem hervorragenden Ruf haben die Kolleginnen und Kollegen der Kita und im Hort den maßgeblichen Anteil. Dafür können wir uns immer wieder bei Ihnen – bei den Erzieherinnen, den Küchenkräften und den technischen Kräften – bedanken.

Wir wissen, dass wir den Platzbedarf mit dem Provisorium der alten Villa Kunterbunt am Störkanal nicht ewig decken können, die Planungen der Erweiterungen laufen, das hat die Gemeindevertretung des Öfteren ausgeführt.

In diesem Jahr wollen wir, zunächst mit einem provisorischen Bau aus Containern, die Raumkapazität in der Naturgrundschule erhöhen, damit auch etwas bessere Platzbedingungen für den Hort schaffen. Abhängig

sind wir hier von Förderungen und Finanzzuweisungen, um die wir uns sehr bemühen. Mit dem provisorischen Zwischenschritt der Container wollen wir die notwendige Zeit gewinnen, um unsere Planungen zum Kita- und Schulausbau weiter zu führen und die bitter nötigen Fördermittel dafür einwerben können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
entstehende, erhöhte Fahrzeugverkehre allein den neuen Einwohnern in geplanten Wohngebiet zuzuschreiben und das als Grund für eine Ablehnung jedweder weiteren Entwicklung anzuführen, möchte ich mit zwei Zahlenwerken begegnen.

Seit 2002 ist die Einwohnerzahl gefallen, seit 2014 haben wir einen zögerlichen, leichten Aufwärtstrend. Im Jahr 2002 hatte unsere Gemeinde 3.800 Einwohner, 2013 waren es 3.307 – heute sind es etwa 3.350, also 450 weniger als 2002.

Mit den aktuellen Planungen in Peckatel wollen wir in den nächsten Jahren ca. 30 Wohneinheiten schaffen, das wären optimistischer Weise Wohnungen für ca. 90 bis 120 Einwohner. Hinzu kommen Wohnbebauungen für 10 Eigenheime in Consrade, realisiert im Bebauungsplan „Am Wald“ und durch Grundstücksverkäufe zum Zwecke der Wohnbebauung.

Wird dieser Zuwachs tatsächlich sich derart als Verkehrsbelastung herausstellen? Ich denke, dass nicht jede von 0 verschiedene Zahl sofort eine Überschreitung von Grenzwerten verursachen wird.

Wie sieht die Einwohnerstruktur aus:

Die Grafik zeigt die Binsenweisheit, dass junge Leute in der Gemeinde gehalten werden müssen, junge Leute nach der Ausbildung oder einem Intermezzo anderenorts zu uns zurückkommen können, damit wir der Delle der 20 bis 40-jährigen zumindest entgegen wirken können – schließen werden wir Sie ohne weiteres nicht.

Dazu: Von den aktuell über 20 Interessenten für Baugrundstücke in Peckatel haben mehr als 2/3 einen örtlichen Bezug, kommen aus Plate oder Peckatel, wollen zum Wohnsitz der Eltern zurück oder ihre Wohnsituation innerhalb der Gemeinde verändern. Nahezu alle liegen in der Alterszielgruppe.

Natürlich können Brückenöffnungszeiten über die Stör als unüberwindbare, Fahrzeugschlangen erzeugende Hindernisse dargestellt werden, sie bilden aber auch die Bootstouristik im Lande ab, und kann man sie nicht durch tatsächliche Regelmäßigkeiten in der Öffnung in den Tagesplan aufnehmen?

Natürlich können die beschränkten Bahnübergänge ebenso als Verkehrshindernis hingestellt werden, sie bilden aber eben auch die Option des tatsächlichen stündlichen Öffentlichen Personennahverkehrs mit Zustiegsmöglichkeit in Plate ab. Und seit dem letzten Jahr sind mit den Bauarbeiten der Deutschen Bahn die Plater Straße und die Preuscher Straße mit verkehrssicheren Übergängen ausgerüstet. Würden nach dem Zuzug neuer Einwohner in Peckatel die Verkehre und Verkehrssituationen auf der Plater Straße tatsächlich plötzlich untragbar werden, auf einer zweispurigen Fahrbahn und 2 m breiten Gehwegen?

Natürlich sind Parkplätze im Plater Ortszentrum sind zu Stoßzeiten knapp, sei es für einen Besuch im Edeka-Markt oder beim Friseur, den Praxen, dem Pflegedienst, der Apotheke und dem Imbiss.

Jeden der dort Ansässigen begrüßen wir sehr und wünschen ihm gute Geschäfte und ein sicheres Auskommen für sich, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich bitte sehr um Verständnis, wenn wir den Dienstleistern im Dorfzentrum und allen anderen Firmen in unseren Ortsteilen mit einer entsprechenden Einwohnerzahl lieber etwas zu viel Kundschaft zumuten als zu wenig.

Rückgang der Einwohnerzahlen heißt auch Rückgang der Nachfrage an Leistungen und Diensten. Das könnte sich negativ auf die Geschäftslage unserer Dienstleister und Einzelhändler auswirken.

Natürlich verstellen wird den Blick nicht davor, dass die Kreisstraßen von Sukow und Banzkow kommend und nach Schwerin führend – wohlgernekt – **für Mecklenburger Verhältnisse** ein hohes Verkehrsaufkommen abdecken müssen.

Aber ist es ausgeschlossen, dass diejenigen, die nicht bei uns siedeln können – weil wir ihnen nichts anbieten – in die Nachbargemeinden ausweichen und auf ihrem Arbeitsweg in die Landeshauptstadt die gleichen Symptome im Berufsverkehr durch Plate verursachen?

Sichern die Verkehre nicht auch die Existenz der Einzelhändler im Ort? Sind verkehrlich gute Anschlüsse nicht eine wichtige Voraussetzung für eine Gebietsentwicklung und deren Bestand?

Das Bebauungsgebiet im Wiesenweg von 2002/2003 wurde ermöglicht, weil die Flächen seinerzeit zwischen Banzkower Straße und Störwasserstraße in den Flächennutzungsplan aufgenommen wurden. Wollen wir die Option, die wir mit dem Nutzungsplan für diese neuen Einwohner 2003 geschaffen haben, jetzt weiteren, neuen Einwohnern versagen?

Den in den 1990er und 2000er Jahren hinzu gekommenen Bürgerinnen

und Bürgern wurde seinerzeit nicht versprochen, dass nach Ihnen keine weiteren mehr in den Genuss eines Bauplatzes in unserer Gemeinde kommen dürfen. Bedarfsgerechter – die Betonung liegt auf bedarfsgerecht – bedarfsgerechter Zuzug, bedarfsgerechte Veränderung der Wohnsituation innerhalb der Gemeinde bleiben uns hoffentlich noch lang erhalten und damit Bestandteil einer Gemeindeentwicklung. Bedarfsgerechte Veränderung der Wohnsituation kann zum Einen im Alter die Verringerung der benötigten Wohnflächen mit Barrierefreiheit in der Wohnung bedeuten, zum Anderen die Vergrößerung benötigter Wohnflächen von Familien mit entsprechendem Nachwuchs und Zuzug. Wir sollten mit zeitgleichen Angeboten Optionen für beides schaffen. Eine abhängige Verbindung beider, nämlich das Warten auf das Freiwerden von älteren genutzten Häusern ist unflexibel und schafft in den betroffenen Einzelfällen keine Planungssicherheit. Angebote müssen unabhängig voneinander existieren, sonst setzt wieder die Spirale der Einwohnerzahlen nach unten ein.

Über die Frage, wann ein Dorf noch ein Dorf ist, wann es einen dorftypischen Charakter hat, oder wann es ihn verliert, was dorftypisch ist, wird aus meiner Sicht nicht durch die zahlenmäßige Größe entschieden.

Nicht die Größe ist für eine Dorfgemeinschaft, für die Gesellschaft auf dem Dorf, die entscheidende Qualität.

Sondern – mit dem Beispiel des Dorffestes in Peckatel belegt – Dorfgemeinschaft kann zusammen wachsen, kann zusammen leben und schlussendlich auch zusammen feiern – denn: Es liegt an uns selbst, an uns Menschen und Mitmenschen in den Dörfern. Nicht unbedingt daran, wie lang man sich zu einer Gemeinschaft zählt oder zählen möchte, sondern daran, wie ich mich in dieser engagiere und einbringe und vor allem andere in dieser Gemeinschaft zulasse und integriere. Sollte Weltoffenheit nicht und gerade mit Dorf-Offenheit beginnen?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
in den kommenden Tagen wird der Haushaltsplan der Gemeinde beraten und – wenn der Zeitplan aufgeht – in der Februarsitzung der Gemeindevertretung beschlossen.

Neben den mittlerweile erheblichen Personal- und Unterhaltungskosten, die gegebener Maßen in einer gewachsenen Gemeinde mit drei großen Ortsteilen anstehen, möchte ich Ihnen einen kurzen Abriss über die Schwerpunkte der geplanten Investitionen von ca. 1,7 Millionen Euro geben.

Einen großen Teil davon werden Ausgaben für die angesprochenen Baumaßnahmen an Schule und Kita ausmachen. Es sind 150 T€ für die

Planungsleistungen zum geplanten Umbau und 350 T€ für die zwischenzeitliche Containerlösung der Klassenräume eingeplant. Die Europa weite Ausschreibung der Leistungen für Architekten und Fachingenieure wird demnächst abgeschlossen und das gewählte Verfahren soll uns die Förderfähigkeit des Gesamtvorhabens von Anfang an erhalten. Optimistisch gerechnet, wollen wir die Bauantragsunterlagen bis zum Sommer 2019 erarbeiten lassen.

Mit der angestrebten Containerlösung für 4 Klassenräume wollen wir – wie in meinen vergehenden Erläuterungen ausgeführt – die Zeit gewinnen, die wir für das weitere Procedere der Planung und Fördermittelbeantragung des Gesamtbaus benötigen.

Dazu kommen im Bereich Kinder und Jugend Ausgaben für ein Klettergerüst und Umbauten am Mietobjekt für die Tagesstätte „Liliput“ in der Störstraße.

Ein weiterer großer Posten sind 580 T€ Planungs- und Erschließungskosten am Bebauungsplangebiet in Peckatel. Die erwartete hohe Nachfrage von Grundstücken nach der Interessenbekundung in Peckatel nehmen wir zum Anlass, die Erarbeitung zur Satzung des Bebauungsplans und die weiteren Erschließungsplanungen zügig anlaufen zu lassen.

Zu den größten nicht investiven Ausgaben möchte ich Ihnen heute nicht nur die Kosten selbst, sondern die Kostenentwicklung der Umlagen für Amts- und Kreisverwaltung darlegen.

Es waren

2012 – 1.424.695 €

2014 – 1.632.151 €

2016 – 1.765.325 €

2018 – 1.904.200 €

2019 – 1.878.000 €

Das ist eine Steigerung in 7 Jahren um mehr als 30%. Zur Einordnung: Die Ausgaben im Ergebnishaushalt für 2019 sind mit ca. 6,4 Mio € geplant. Die Umlagen bilden also fast 30% der Ausgaben ab.

Diese Kostenentwicklung mit weiter fallenden Einwohnerzahlen und damit weniger Zuweisungen abzufangen, ist keine schöne Aufgabe. Auch mit dieser Konsequenz muss gedacht werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
zu den Vorhaben und Gesetzgebungsverfahren der Landesregierung, die uns unmittelbar betreffen werden, sind es gerade zwei, die Presse

und Meinung beherrschen: Ausbaubeiträge für Straßen und Wege und die kostenfreie Kita. Beides sollen Geschenke an die Bürgerinnen und Bürger, den Grundstückseigentümern, vor allem an die Eltern im Lande werden.

Dazu fällt mir mit Blick in die griechische Sagen- und Geschichtswelt mit dem Kampf um Troja die Worte des Laokoon ein:

„Traut nicht dem Pferde, Trojaner! Was immer es ist, ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke tragen.“

Meine Vorsicht vor diesen trojanischen Pferden möchte ich Ihnen etwas näher bringen.

Der Wegfall von Straßenausbaubeiträgen ist für Grundstückseigentümer und Straßenanlieger ausnahmslos eine gute Nachricht, wie sind aber die wegfallenden Anteile ab jetzt für eine Gemeinde zu finanzieren? Wer übernimmt unter welchen Bedingungen wie viel oder wie wenig von vormaligen Kostenanteilen der Anlieger? Ab wann gilt die Regelung? Gilt sie rückwirkend? Müssen gezahlte Beiträge dann zurück überwiesen werden? Wie und wann kommen Kostenanteile in die Gemeindekasse? Bei nachteiligen Regelungen kann dieser Wegfall ein trojanisches Pferd für uns Gemeinden werden.

Verunsicherungen und fehlende Planungssicherheit sind nicht nur in der privaten Wirtschaft ein Investitionshemmer, sie sind es auch für kommunale Vorhaben.

Die kostenfreie Kita mit dem Zwischenschritt der Geschwisterfreibeträge wird für die Eltern sicherlich eine gute, weil Kosten sparende Sache. Für die Gemeinde als Träger der Einrichtung sieht das ganz anders aus. So lang nicht klar ist, wann die seitens der Gemeinde bei der Verwaltung geforderten Entgeltverhandlungen mit dem Landkreis erfolgen und wie sie von statten gehen, so lange birgt der Betrieb von Krippe, Kindertagesstätte und Hort ein Verlustrisiko für die Gemeinde als Trägerin in sich. Rückwirkend können Kosten als gestiegene Personalkosten, als Kosten für geänderte Ausstattungen und Betreuungsbedingen nicht eingefordert werden. Die Kosten stehen aber aktuell an. Wenn Termine zur Leistungs- und Entgeltverhandlung beim Landkreis erst im März angenommen werden, kann die Gemeinde erst danach die Gebührenanpassung vornehmen und muss sie dann zur Erlangung der Rechtskraft fristgerecht veröffentlichen. Wer trägt das Kostenrisiko bis zu diesem Zeitpunkt? Wer hält die Gelder der Beitragsbefreiung für die Eltern vor? Wie wird demnächst mit dem Elternanteil verfahren? Wie wird er ermittelt? Wer führt welche Elternstatistik über Geschwisterkinder? Wann bekommen wir die Kostenklarheit für das Essengeld in der Kita und das Schulesen?

Ich kann Ihnen aber versichern, dass diese Gemeindevertretung trotz der Problematik weiter zu ihrer Einrichtung steht und sehr wohl weiß, was sie an ihr, vor allen an den Kolleginnen und Kollegen, an der dort geleisteten Arbeit hat. Darum freue ich mich auch, dass heute viele der Kolleginnen hier sein können. Ihr seid das Gesicht unserer Kita. Liebe Kolleginnen, die Gemeindevertretung schätzt Eure Arbeit sehr!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
im Jahr 2019 wird es 30 Jahre her sein, dass der Druck der Demonstrationen, erst in Leipzig, in Berlin und schlussendlich in Mecklenburg die Mauer und die innerdeutsche Grenze eindrückten – die meisten unter uns haben so bereits mehr Lebenszeit ohne Mauer, in Freiheit und Demokratie verbringen können als eben vor diesem 09.11.1989.

Mit diesem Jahrestag sollten wir uns, wieder und gerade hier in Mecklenburg, unseres Glücks bewusst werden. Die Zeiten in und nach der Wende, auf dem Weg zur deutschen Einheit waren stürmisch, teilweise unübersichtlich, täglich neu, aufregend, herausfordernd, den einen oder anderen überfordernd. All das brachte einen Schatz an Lebenserfahrung für uns hier in Mecklenburg, der in westlichen Landstrichen so nicht gesammelt werden konnte – all das brachte einen markanten Umbruch in unserem Leben, aber vor allem:

Es war und bleibt ein Umbruch im Frieden.

Niemals in der Geschichte unserer Heimat haben wir über eine so lange Zeit in Frieden, Freiheit und, das füge ich bewusst hinzu, in belegbaren, wachsenden Wohlstand gelebt.

Was machen wir in Plate daraus?

Vielleicht eine Feier? – das wäre schon mal eine Idee.

Was wir aber auf jeden Fall machen sollten:

Demokratie vor Ort stärken!

In den kommenden Monaten werden sich Ihnen die Kandidaten zur Kommunalwahl im Mai für die Gemeindevertretungen, den Kreistag und das Bürgermeisteramt in Listen oder als Einzelbewerber präsentieren und nach der Wahl wird sich die Zusammensetzung der Gemeindevertretung geändert haben.

Wir alle wünschen uns gute Kandidaten, die antreten mit Ideen, dem Ziel, unsere Gemeinde weiter voran zu bringen, und mit dem Vorsatz, im Interesse unserer Gemeinde stets das Einigende vor das Trennenden zu setzen.

Aus den vergangenen vier ein halb Jahren möchte ich und kann ich sagen, dass die bestehende Gemeindevertretung – so unterschiedlich besetzt sie auch ist – eine solche Einstellung und Arbeitsweise hat. Dafür möchte ich mich bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich bedanken.

Zusammen haben wir Einiges auf die Beine Stellen können, wissen aber auch, wo uns der kommunalpolitische Schuh noch drückt.

Einen vollständigen Rückblick auf gemeinsame Erfolge und Fortschritte in unserer Gemeinde könnte die mir vorgegebene Redezeit sprengen, und ich denke, dazu hier an Ort und Stelle jährweise Auskunft gegeben zu haben.

Was bleibt mir aus der vergehenden Wahlperiode in besonderer Erinnerung?

Neben den harten Fakten, den Investitionen in Gemeindetechnik und die gemeindlicher Infrastruktur, den Umstellungen von Abläufen der Gemeindegemeinschaft sind es für mich die drei Dorffeste zu den Jahrfeiern in Consrade, Plate und – heute bereits gewürdigt – in Peckatel.

Dorffeste, die hoffentlich allen in Erinnerung bleiben werden. Die Dörfer zeigten sich und ihren Gästen, dass sie lebendig sind, die Macher und Gäste sahen keine Unterschiede, wie lange wer in unserer Gemeinde lebt, es wurde bunt und freudig zusammen gefeiert.

Wenn ich dazu jeweils den Impuls der Organisatoren aufnehmen konnte, sie unterstützen, dazu beitragen und fördern konnte, dann war es mir eine besondere Freude.

Wie über die Wahltag hinaus verbleibende und neue Aufgaben bewältigt werden können und müssen, das lassen Sie uns in den Vortagen der Wahl mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren.

Fair und mit Respekt. An einer solchen Diskussion werde ich mich mit Freude beteiligen.

Die neue Gemeindevertretung hat einen guten Start verdient, und dieser Start muss durch eine hohe Wahlbeteiligung – zu der ich Sie alle nur aufrufen kann – erfolgen. Gehen Sie zu dieser Wahl! Gehen Sie grundsätzlich zur Wahl!

Näher als auf dem Dorf kann man seinen Kandidatinnen und Kandidaten nicht kommen, oder gibt es seit Neuestem neben der unerklärlichen Politikverdrossenheit auch die Verdrossenheit dem Nachbarn gegenüber?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich wünsche uns allen ein Frohes, Neues Jahr mit Gesundheit und Erfolg, Erfolg von denen möglichst viele einen Anteil haben und für den heutigen Abend gute Unterhaltung.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.